

geologie-news



Olivier Lateltin

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

«Wissenschaftliche Spitzenleistung ist das eine, aber das reicht nicht. Um stets am Ball zu bleiben braucht eine Organisation, die auf die Bedürfnisse der Gesellschaft (Regierung, Industrie, Mitbürger) eingeht.» Das sagte unser Kollege Ruud Cina von der TNO, die niederländische Organisation für angewandte naturwissenschaftliche Forschung in seinem Vortrag «Why geology matters» am 12. Januar 2022.

Die letzte Reorganisation der Landesgeologie vom 1. September 2016 erfolgte mit dem Ziel, ein Kompetenzzentrum des Bundes für Georessourcen zu schaffen. Was hat sich seither geändert und warum empfehlen wir nun erneut eine Anpassung des Organigramms? Die Schweiz hat das Pariser Abkommen am 06. Oktober 2017 ratifiziert und sich damit verpflichtet, die Treibhausgasemissionen bis 2030 um mindestens 40 % gegenüber dem Stand von 1990 zu reduzieren und eine Kreislaufwirtschaft zu fördern, die sich auf die nachhaltige Nutzung von Ressourcen konzentriert. Auf nationaler Ebene möchte ich das Inkrafttreten der Energieverordnung (EnV) vom 1. November 2017 erwähnen. Die Ver-

ordnung garantiert finanzielle Beiträge für Geothermie und Forschung nach geothermischen Ressourcen. Auch mit der digitalen Transformation im Untergrund geht es vorwärts. Der Bundesrat hat am 12. Mai 2021 den Aktionsplan für die Digitalisierung des geologischen Untergrunds verabschiedet. Der unterirdische Raum der Schweiz bietet zahlreiche Möglichkeiten für die Gewinnung und Speicherung von Energie und mineralischen Ressourcen und für Transport und Ausbau unterirdischer Infrastrukturen. Hohe Priorität haben auch Schutz und nachhaltige Nutzung des Grundwassers. Der Anstoss zur Reorganisation war schliesslich die Positionierung der Landesgeologie als Kompetenzzentrum des Bundes für Georessourcen. Es gilt, diese Rolle zu festigen, indem die Landesgeologie ihre Aktivitäten im Bereich des geologischen Datenmanagements verstärkt, einen neuen territorialen Dienst in der geologischen 2D- und 3D-Erhebung anbietet und die Dienstleistungen für Dritte im Bereich Georessourcen fördert. Begleiten Sie uns auf unserem Weg der digitalen Transformation, damit wir stets am Ball bleiben und den Bedürfnissen der Gesellschaft gerecht werden. Wir sind offen für den Dialog.

Olivier Lateltin, Leiter der Landesgeologie

swisstopo
wissen wohin

Die Reorganisation der Landesgeologie

Die Geologie, ein freies Elektron in der Bundesverwaltung

Die Landeshydrologie und -geologie LHG wurde erst im Jahr 1986 als Abteilung des Bundesamts für Umweltschutz im Eidgenössischen Departement des Innern EDI gegründet. 1999 wurde die LHG zu einer Sektion des dazumal neuen Bundesamts für Wasser und Geologie BWG innerhalb des Eidgenössischen Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation UVEK. Im Jahr 2006 wurde das BWG aufgelöst und die LHG neu gegliedert. Die Hydrogeologie und die Naturge-

fahren wurden innerhalb des UVEK dem Bundesamt für Umwelt BAFU angeschlossen. Der geologische Teil mit seinem Personal (10 FTE) wurde zur Landesgeologie LG, die sich als Bereich des Bundesamts für Landestopografie swisstopo innerhalb des Eidgenössischen Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport VBS auf die geologische Kartografie konzentrierte. Heute zählt die Landesgeologie bei swisstopo 42 Mitarbeitende (38 FTE) und zwei Praktikantinnen und Praktikanten.



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Landestopografie swisstopo
www.swisstopo.ch

Der Aktionsplan vom 12. Mai 2021

Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 12. Mai 2021 den Aktionsplan «Digitalisierung des geologischen Untergrunds» verabschiedet. Er hat das VBS ermächtigt, die Massnahmen des Aktionsplans in Zusammenarbeit mit den Kantonen und der Privatwirtschaft, unter der Leitung von swisstopo, während der nächsten acht Jahre (2022–2029) umzusetzen. Der Aktionsplan wird Standards für die Sammlung und Verarbeitung von geologischen Daten festlegen, analoge geologische Daten des Bundes und der Kantone von nationalem Interesse digitalisieren, geologische Daten über einen zentralen Zugangspunkt verfügbar machen und die Zusammenarbeit unter Berücksichtigung der Verantwortlichkeiten zwischen den Beteiligten verbessern.

Die Gesamtkosten für die Umsetzung der Massnahmen von 2022 bis 2029 belaufen sich auf 41 Millionen Franken auf Bundesebene, wovon rund 30 Prozent durch die bestehenden finanziellen und personellen Ressourcen von swisstopo gedeckt werden. Die jährlich zusätzlich anfallenden Kosten für den Bund belaufen sich auf 3,45 Millionen Franken, einschliesslich der drei neuen Stellen. Die jährlichen Betriebskosten nach der Umsetzung des Aktionsplans (ab 2030) werden sich auf 1,6 Millionen Franken belaufen. Die Kantone unterstützen die Massnahmen, indem sie analoge geologische Daten von kantonalem Interesse aus ihren Archiven digitalisieren lassen und in den Digitalisierungsprozess einbeziehen. Für die Landesgeologie bedeutet die Umsetzung des Aktionsplans ab dem 1. Januar 2022 eine erhebliche Verstärkung ihrer Aktivitäten im Bereich des geologischen Datenmanagements.

Ziele der Reorganisation

Die Reorganisation der Landesgeologie verfolgt mehrere Ziele. Der Zugang zu harmonisierten und standardisierten digitalen geologischen Daten sowie die Interoperabilität dieser Daten erfordert die Entwicklung einer neuen Einheit innerhalb der Landesgeologie. Im Zentrum der digitalen Strategie des Bundes steht das Prinzip «once-only»; das heisst, dass Daten nur einmal eingegeben werden müssen und anschliessend vielfältig nutzbar sind. Dem Prinzip «one single point of contact» folgend gibt es eine klare Organisation und dem speziellen Kundenbedürfnis entsprechend je eine Ansprechperson. Daraus folgte die Aufteilung der Geologischen Landesaufnahme in neu drei Territorialdienste (Jura, Schweizer Mittelland, Alpen). Bis 2030 soll auch die Produktion des Geologischen Atlas im Massstab 1:25 000 abgeschlossen sein und so wird eine vollständige analoge und digitale Abdeckung des Schweizer Territoriums zur Verfügung stehen. Um den wachsenden Bedürfnissen der Gesellschaft in Bezug auf Dekarbonisie-

rung gerecht zu werden, verstärkt die Landesgeologie ihre Aktivitäten in der Beratung von Bundesämtern und Kantonen zur Tiefengeothermie, zu unterirdischen Infrastrukturen und für die Gewinnung mineralischer Rohstoffe. Weitere Ausblicke sind die Eröffnung des neuen Nationalen Bohrkernarchivs im Jahr 2025 in St-Ursanne und die nächsten Etappen in der Forschung für die Tiefenlagerung von radioaktiven Abfällen und CO₂-Speicherung im unterirdischen Forschungslabor Mont Terri.

Das Organigramm der Landesgeologie

Leistungsstarke Organisationen im Bereich der Geoinformation arbeiten stets an verbesserter Entscheidungsfindung mittels neuer Technologien und Methoden. Alle diese Technologien basieren auf der DIKW-Wissenspyramide (Data-Information-Knowledge-Wisdom) und beziehen sich auf ein Verfahren, das eine hierarchische pyramidenförmige Verbindung zwischen Rohdaten, Informationen oder interpretierten Daten, Wissen oder Expertisen und schliesslich mit Strategie oder Koordination darstellt.

Das neue Organigramm der Landesgeologie ab 1. Mai 2022 orientiert sich stark an dieser DIKW-Pyramide und stärkt die Landesgeologie bei der optimalen Erledigung ihrer neuen Aufgaben. Sie sind verbunden mit der Landesgeologieverordnung LGV vom 21. Mai 2008 sowie der Energieverordnung EnV vom 1. November 2017, der Verordnung über die Reduktion der CO₂-Emissionen vom 30. November 2012 und dem Kernenergiegesetz KEG vom 21. März 2003.

Die Prozesse der Landesgeologie fassen ihre Aufgaben und Ziele 2030 zu einem Kurzbericht zusammen.

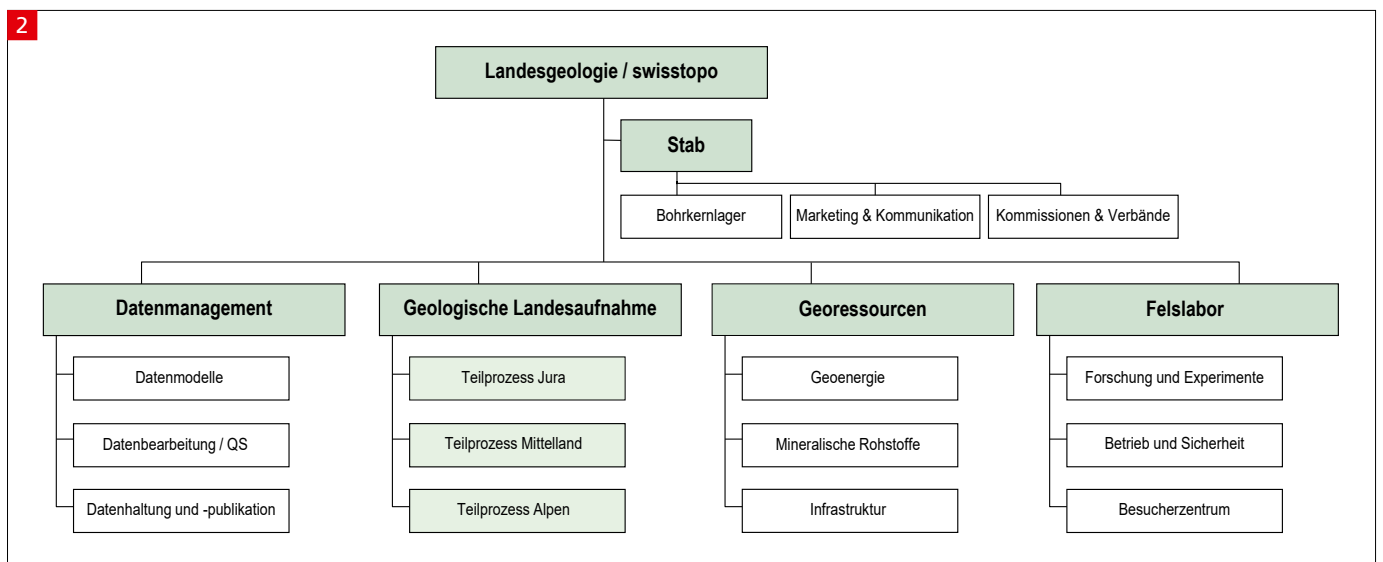
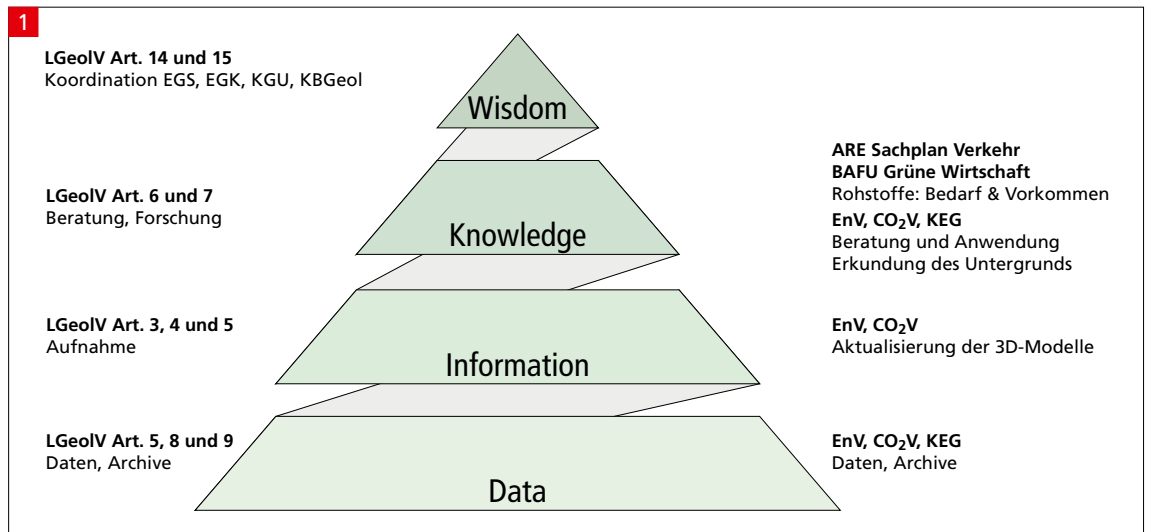
Der Stab der Landesgeologie LGS

Der Stab unterstützt die Bereichsleitung in Lösungsfindung und verantwortet die Archivierung von Bohrkernen und Dokumenten. Er fördert die Wahrnehmung der Produkte und Dienstleistungen der Landesgeologie, führt Geschäftsstellen von Kommissionen und Organisationen und ist Ansprechstelle für die Geschäftsverwaltung des Bereichs.

Der Fokus der nächsten Jahre liegt auf dem Aufbau des Nationalen Bohrkernlagers in St-Ursanne, das 2025 in Betrieb genommen wird. Mit zielgerichteten Marketing- und Kommunikationsmassnahmen wird die Wahrnehmung der Landesgeologie in den nächsten Jahren verstärkt, damit sollen die Nutzung und das Interesse an Produkten der Landesgeologie erhöht werden. Das Content Management System CSM wird amtsweit erneuert. Der Stab koordiniert die Massnahmen für den Bereich, analysiert und setzt die Neuerungen für den Bereichsauftritt um. Im Rahmen eines Auftrags von Bundesrätin

Abb. 1: Wissenspyramide DIKW und ihre Bezüge zur Gesetzgebung

Abb. 2: Das aktuelle Organigramm der Landesgeologie



Viola Amherd erarbeitete die Landesgeologie gemeinsam mit der Eidgenössischen Geologischen Fachkommission EGK die Strategie Untergrund Schweiz, welche im Laufe des Jahres zum Abschluss kommen und im Frühjahr 2023 dem Bundesrat vorgelegt wird.

Der Prozess Datenmanagement LGD

Der Prozess Datenmanagement ist verantwortlich für die Erfassung, Aufbereitung, Qualitätssicherung und Bereitstellung von geologischen Daten von nationalem Interesse. Weiter spielt die Weiterentwicklung der konzeptionellen Datenmodelle eine entscheidende Rolle für die Datenstrukturierung und für «Open Source» basierende Applikationen, welche Daten lokalisieren, visualisieren und für jedermann verfügbar machen. Kurzfristig liegt der Fokus auf dem Schaffen und Weiterentwickeln von Grundlagen sowie deren nationalen und internationalen Anwendbarkeit respektive Kompatibilität. Damit werden die Voraussetzungen für mittelfristige Umsetzung des «once-only» Prinzips geschaffen, und

erlauben, dank sorgfältiger Qualitätssicherung, eine Unsicherheitsreduktion bei der Planung von Projekten im Untergrund. Die konsequente Umsetzung dieser Strategie zusammen mit der Verknüpfung der verschiedenen Komponenten zu einem funktionalen System ebnet längerfristig den Weg für den Einsatz neuer Methoden und Technologien wie zum Beispiel die Künstliche Intelligenz.

Der Prozess Landesaufnahme LGL

Im Prozess Geologische Landesaufnahme sind die Produktion von mehrdimensionalen Daten und Modellen zusammengefasst. Dies erlaubt die Nutzung von Synergien und mittel- bis langfristig die Verschmelzung der Dimensionen. Mit den Teilprozessen «Jura», «Mittelland» und «Alpen» wurden regionale Zuständigkeiten geschaffen. Der oben erwähnte Aktionsplan gibt den Rahmen vor, um neben den 2D-Datensätzen auch regionale 3D-Modelle der Schweiz flächendeckend zu erstellen.

Die geologische Erstaufnahme soll bis 2030 abgeschlossen sein. Dies umfasst einerseits den geologischen Atlas der Schweiz 1:25 000 und die 3D-Untergrunddarstellungen der Schweiz. Andererseits wird der flächendeckende und harmonisierte 2D-Datensatz zur oberflächennahen Geologie der Schweiz fertiggestellt und liegt widerspruchsfrei zu den ebenfalls bis dahin erstellten bzw. überarbeiteten geologischen 3D-Modellen im Jura und in den Alpen resp. dem Mittelland vor. Darauf aufbauend können für die Unterstützung der Tätigkeiten der Landesgeologie laufend neue Datensätze abgeleitet werden.

Der Prozess Georessourcen LGR

Im Prozess «Georessourcen» sind die Aktivitäten der Landesgeologie rund um die Geoenergie, die Lagerung von CO₂, von Energie und Energieträgern im Untergrund, die mineralischen Rohstoffe und Infrastrukturen im Untergrund zusammengefasst. Im Vordergrund steht die Beratung der Bundesbehörden, insbesondere bei der Umsetzung der Energiestrategie 2050, bei den Bemühungen im Bereich der Negativemissionstechnologien (NET) und bei der Raumplanung im Untergrund. Der Prozess arbeitet eng mit der Fachgruppe Georessourcen an der ETHZ, der schweizerischen Geophysikalischen Kommission, Kantonen, Hochschulen und der Privatwirtschaft zusammen.

Bis 2030 liegt der Fokus auf der Erstellung von thematischen Grundlagedatensätzen zu den Vorkommen und zur Nutzbarkeit mineralischer Rohstoffe in der Schweiz sowie von Potenzialkarten hinsichtlich unterschiedlicher Nutzungsformen im Untergrund (Play Fairway Analysis – PFA). Damit wird die abgestimmte Nutzung der Georessourcen in der Schweiz unterstützt.

Das Felslabor LGF

Die vertiefte Forschung zur CO₂-Speicherung, mit der möglichen Durchführung eines Vor-Pilotprojekts im Sicherheitsstollen Mont Terri, gehört zu den Zielen bis 2030 des unterirdischen Forschungslabors. Ein weiterer Forschungsschwerpunkt ist die Speicherung von Wärme in Aquiferen. Die Forschung zur Lagerung radioaktiver Abfälle wird fortgesetzt, hauptsächlich unter der Leitung von den fünf deutschen Partnern und ihrem intensiven Programm.

Für das Besucherzentrum Mont Terri ist eine Diversifizierung geplant.

Fünf Fragen zum Abschied an Olivier Lateltin

Olivier, du hattest am 1. Juni 2011 die Stelle als Bereichsleiter angetreten. Warum wolltest du diese Stelle – war es ein Griff nach den Sternen oder eher das Ausloten von Grenzen?

Es ist vielmehr die logische Fortsetzung meiner beruflichen Laufbahn, die 1987 in einem privaten Büro für beratende Geologen in Freiburg begann. Dann war ich bis 2006 als Spezialist für Naturgefahren beim Bundesamt für Umwelt BAFU tätig und führte anschliessend die Präventionsstiftung der Vereinigung Kantonalen Gebäudeversicherungen VKG.

In einem Interview von Geothermie Schweiz vor vier Jahren war die Frage, warum von vielen Bohrungen nur die Rohdaten zugänglich sind, wenn überhaupt. Deine Antwort war: «Das ist tatsächlich frustrierend». Bist du heute noch immer frustriert?

Die letzten paar Jahren fokussierte ich mich auf den Zugang zu geologischen Daten des Untergrunds, insbesondere zu Tiefbohrungen. Die kantonalen Behörden und die Bundesämter müssen Zugang zu allen geologischen Daten zum Untergrund haben, damit sie auf dieser Grundlage vernünftige Entscheidungen über die Erteilung von Konzessionen und Baugenehmigungen sowie über die Finanzierung öffentlicher Bauten treffen können. Dies ist nicht nur ein nationales Problem, auch meine europäischen Kollegen sind mit denselben Einschränkungen beim Zugang zu geologischen Daten konfrontiert. Ich habe mir einige Feinde aus der Privatindustrie gemacht, die versuchen, ihr «Geschäftsmodell», das auf vertraulichen und nicht zugänglichen geologischen Archiven beruht, um jeden Preis aufrechtzuerhalten. Ein solches Modell ist nicht mehr zeitgemäss, wie die Entwicklung in den Schweizer Vermessungsbüros der letzten zwanzig Jahren zeigt. Alle Kantone und eine grosse Mehrheit der 300 privaten Büros unterstützen den Ansatz der Landesgeologie für den erleichterten Zugang zu geologischen Primärdaten bei gleichzeitigem Respektieren von bestehenden Interpretationen.

Stichwort Digitalisierung: Siehst du da Chancen oder eher Bedrohungen?

Bei der Einführung der Geografischen Informationssysteme GIS in den 1990er Jahren ging es vor allem darum, räumliche Geodaten zu sammeln, harmonisieren, speichern und aufzuzeichnen. Die Verarbeitung, Analyse und Vernetzung dieser Daten kam später ab 2000 hinzu, sie ermöglicht eine nachhaltige Raumplanung und Umweltüberwachung.

Für die Geologie war der Übergang von der analogen Welt der Karten zur digitalen Welt der Datenbanken, Karten und 3D-Modelle heikel, relativ spät (erst ab 2010) und kostspielig. Die Software, die diese digitale Transformation ermöglicht, stammt hauptsächlich aus der Bergbauindustrie und Erdölforschung. Die öffentlichen Verwaltungen und privaten Büros verfügen noch nicht überall über die geeignete IT-Ausstattung und es mangelt noch schmerzlich an kompetentem Personal, um einerseits die Digitalisierung der geologischen Archive durchzuführen und andererseits die unerlässliche Valorisierung dieser Daten zu vollziehen und diese als geologische 3D-Modelle für Planung und nachhaltige Verwaltung des unterirdischen Raums zu nutzen. Die Digitalisierung muss selbstverständlich sein; da sehe ich bei den Geologen noch einen gewissen Nachholbedarf.

Du bist im Jahr 1959 geboren. Im selben Jahr erschien die erste Ausgabe des Blicks in der Deutschschweiz. Nun erscheint Le Blick seit ein paar Monaten auch in der Westschweiz. Wie ist dein Verhältnis zur Kommunikation?

Kommunikation ist auch in unserem Beruf unverzichtbar. Der Spruch «Trust Me, I'm a Doctor» funktioniert nicht, denn mit Wikipedia können eigene, vermeintlich fachliche, Meinungen gebildet werden. Die Wissenschaftler können nicht transparent genug kommunizieren, so z.B. zum Klimawandel, eingeschränkten Mineralressourcen oder zur Versorgung und zum Schutz von Grundwasser. Nicht nur was wir kommunizieren ist wichtig, sondern auch wie: Nehmen wir zum Beispiel zu Greta Thunberg, die als junge schwedische Umweltaktivistin mit einfachsten Mitteln einen grossen Teil der Bevölkerung, darunter auch etliche Politiker, für den Kampf gegen die globale Erwärmung gewinnen konnte. In guter Erinnerung bleibt mir auch mein Referat anlässlich der Geothermie-Veranstaltung in Montreux: In Anlehnung an Deep Purple's «Smoke on the Water», eine musikalische Erinnerung an den Brand des Casinos am Genfersee, liess ich den Raum mit dem Intro vom Stück beschallen – Überraschung zuerst, dann Begeisterung – und ich hatte das Publikum vom ersten Moment an auf meiner Seite. Schaffen wir Emotionen, werden wir gehört.

Die Zeit in der Landesgeologie hat wohl auch Spuren hinterlassen. Was nimmst du persönlich aus der Zeit als Bereichsleiter mit? Gibt es Erlebnisse, die dich auch persönlich verändert haben?

Auf internationaler Ebene bleibt mir sicher die erfolgreiche Zusammenarbeit mit den 38 nationalen geologischen Diensten von EuroGeoSurveys (EGS) in guter Erinnerung – dabei denke ich insbesondere an die geologische Modellierung und den Zugang zu Europas hervorragendem Programmangebot in den Geowissenschaften. Durch EGS profitierte ich von persönlichen

Kontakten bei Besuchen in Brüssel, Warschau, Wien, St. Petersburg, Madrid, Ljubljana, Belgrad, Bratislava und Prag. Speziell erwähnen möchte auch die 37. Generalversammlung von EGS im Jahr 2014 in Bern. Wir organisierten den Workshop «Living with geological risks» und unternahm Exkursionen nach Brienz und ins Forschungslabor Mont Terri.

Auf nationaler Ebene wurde im November 2019 auf Initiative von swisstopo hin die Interkantonale Konferenz für den geologischen Untergrund KGU gegründet. Auf Verbandsebene war ich als Vorstandsmitglied des Schweizerischen Geologenverbands CHGEOL (2012–2015) und bei Geothermie Schweiz (2016–2020) aktiv. Dadurch konnte ich zur Realisierung von fünf Gurten-Symposien und indirekt zur Förderung von Georesourcen und zur Entwicklung von wichtigen Projekten (Geol_BIM, GeoTherm) beitragen. Bei der Revision des Geoinformationsgesetzes GeolG für den erleichterten Zugang zu geologischen Daten im Jahr 2021 konnten leider die Differenzen mit dem Verband nicht beseitigt werden.

Fortschritte gibt es dafür in der Forschung: Das unterirdische Forschungslabor Mont Terri steht in einer beeindruckenden Entwicklungsphase. Die neue Galerie (Bau 2019) für Experimente zur Lagerung von radioaktiven Abfällen oder CO₂ und das wachsende Interesse der 22 Forschungspartner aus neun Ländern sind eine gute Visitenkarte für swisstopo. Das Felslabor ist ein aussergewöhnlicher Ort für die Forschung, die zur Lösung von aktuellen Probleme der heutigen Gesellschaft beiträgt. Angekommen ist die Geologie letztendlich auch in der Politik. Zahlreiche parlamentarische Vorstössen zum geologischen Untergrund erfordern eine umfangreiche fachliche Bearbeitung, damit geologische Fragen auch bei Laien verstanden werden. Alle diese Aufgaben werden die Landesgeologie noch etliche Jahre beschäftigen.

Nathalie Andenmatten Berthoud wird die neue Leiterin der Landesgeologie

Die Direktion des Bundesamtes für Landestopografie swisstopo hat Nathalie Andenmatten Berthoud, Leiterin Geothermie des Kantons Genf, zur Nachfolgerin von Olivier Lateltin für die Leitung des Bereichs Landesgeologie und als Mitglied der Geschäftsleitung von swisstopo gewählt. Sie tritt ihr neues Amt am 1. November 2022 an.

Last Minute geologie-news

Überarbeitung der Datensätze «Geologische Dokumente» auf map.geo.admin.ch

Der Aktionsplan «Digitalisierung des geologischen Untergrunds» wurde am 12. Mai 2021 vom Bundesrat gutgeheissen und ist nun in der Umsetzungsphase. Eine der Massnahmen ist die Überarbeitung der neun Datensätze «Geologische Dokumente» auf map.geo.admin.ch. Diese werden per Ende Juni 2022 vom Netz entfernt und neu aufbereitet. Der gesamte überarbeitete Datensatz wird geologische Dokumente von nationalem Interesse beinhalten, von denen swisstopo über die entsprechenden Rechte für die Veröffentlichung verfügt. Er wird voraussichtlich anfangs 2023 auf map.geo.admin.ch publiziert.

In diesem Zusammenhang wird auch die InfoGeol-Dienstleistung per sofort eingestellt. Daten, die nicht von nationalem Interesse sind, können zukünftig nicht mehr über swisstopo bezogen werden. Solche Daten sind bei den Autoren oder kantonalen Fachstellen verfügbar.

Speicherung im Untergrund: unverzichtbar für die Energiewende!

Der Untergrund hat das Potenzial zur Speicherung und Rückgewinnung von saisonaler Wärme sowie zur CO₂-Sequestrierung. Für die gezielte, sichere und nachhaltige Untergrundnutzung braucht es grundlegende geologische Kenntnisse des unterirdischen Raums. Was liegt vor? Wo stehen wir? Wie geht es weiter?

Informieren Sie sich und diskutieren Sie mit am Gurten-symposium 2022 zum Thema Speicherung im Untergrund am 19. Oktober 2022 auf dem Gurten in Bern. <https://chgeol.org/gurten-symposium2022>

Das Gurtensymposium findet zum fünften Mal statt. Organisiert wird das Symposium vom Schweizer Geologenverband CHGEOL in Zusammenarbeit mit den Verbänden Schweizerischer Entsorgungsfachbetriebe VBSA und Schweizerische Zementindustrie cemsuisse, der Nationalen Genossenschaft für die Lagerung radioaktiver Abfälle Nagra, der Landesgeologie von swisstopo sowie der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz SCNAT.

swisstopo publiziert GA25-Profile

Die Datensätze der GA25-Profile zu den Geologischen Atlasblättern 1:25 000 von swisstopo sind mit den Metadaten neu auf dem Kartenviewer map.geo.admin.ch abrufbar und können einzeln heruntergeladen werden. <https://s.geo.admin.ch/652948992469>

Schlussbericht des Projekts Geol_BIM

Mit dem Innovationsprojekt GEOL_BIM werden künftig raumbezogene geologische Daten (3D-Modelle, GIS-Welt) mit detaillierten Gebäudeinformationen (BIM-Welt) im digitalen Bauen ergänzt. Innosuisse, die Schweizer Agentur zur Förderung von wissensbasierten Innovationsprojekten im Interesse von Wirtschaft und Gesellschaft, hat im Dezember 2019 den Antrag für die Finanzierungsunterstützung für das Projekt GEOL_BIM bewilligt. Das Projekt ist Anfang März 2020 gestartet und ist im Frühjahr 2022 abgeschlossen. Für die Umsetzung zeichnen sich die Landesgeologie von swisstopo und die Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW unter der Leitung des Schweizer Geologenverbands CHGEOL verantwortlich. Nach Abschluss des Projekts im Jahr 2022 soll GEOL_BIM möglichst breit eingesetzt werden. Der CHGEOL wird Praxis-schulungen im Umgang mit GEOL_BIM anbieten. Der Schlussbericht des Projekts ist im Internet abrufbar:

[GeolBimAbschlussbericht.pdf](#)

swisstopo gewinnt internationale Auszeichnung für seinen 3D-Untergrundviewer

Das Bundesamt für Landestopografie swisstopo hat für seinen 3D-Untergrundviewer swissgeol.ch den Geospatial World Excellence Award 2022 in der Kategorie «Content Plattform» gewonnen. Der 3D-Untergrundviewer <https://viewer.swissgeol.ch/?lang=de> dient zur Darstellung von Daten unterhalb der Erdoberfläche und kann mit anderen Georeferenzdaten kombiniert werden.

[swisstopo gewinnt internationale Auszeichnung für seinen 3D-Untergrundviewer \(admin.ch\)](#)

Auskunft und Beratung

Bundesamt für
Landestopografie
swisstopo
Seftigenstrasse 264
CH-3084 Wabern
Tel.: +41 58 469 05 68
info@swisstopo.ch
www.swisstopo.ch

geologie-news

abonnieren
abbestellen

